

# Aus der aktiven Kameradschaft.

Semesterbericht für das W.-S. 28/29.

Zunächst spreche ich im Namen der Kameradschaft dem Alt-Herrens-Verband von neuem unsern Dank aus, daß uns in jedem Semester einmal im Kulturpionier das Wort erteilt wird, wodurch uns die Möglichkeit geboten wird, unsere Alten Kameraden einigermaßen von den Geschneüssen auf Wilhelmshof auf dem Laufenden zu halten und dadurch die Erinnerung an ihre eigene Studienzeit stets von neuem zu beleben.

Auch sei an dieser Stelle allen denen von unsern Alten Kameraden herzlich gedankt für das Interesse, das sie gelegentlich ihrer Besuche in Wisenhausen dem Wohl und Wehe der jungen Kameradschaft entgegengebracht haben. Alle uns überlanten Grüße erwidern wir dankend. Wäre es einmal möglich den alten Plan der Gründung eines Altherrenhauses in der Umgebung von Wisenhausen zu verwirklichen, so würde dadurch eine Stätte geschaffen, die dazu beitragen könnte, zwischen der alten und der jungen Kameradschaft eine Tradition zu pflegen, wie sie in unserer Zeit nur noch selten zu finden ist, und deren Wert heute meist unterschätzt wird. Wieviel könnte die junge Kameradschaft von ihren Alten Kameraden lernen, wenn ein solches Altherrenhaus bestünde, und dieser oder jener alte Herr während seines Europaurlaubs oder auch bei jeder anderen Gelegenheit dieses Altherrenhaus als Sommerfrische erwählte, und wieviel frohe Stunden der Erinnerung könnte die Alte Kameradschaft genießen. Doch solche Gedanken sind Zukunftsmusik, und Zukunftsmusik ist meistens sehr teuer.

Die junge Kameradschaft ist ständig im Wachsen begriffen. Sie umfaßt heute bereits 142 Mitglieder, und wie lange wird es dauern, dann muß die D. K. S. anbauen. Die Beziehungen von Herrn Dir. Dr. Arning Scheinen jedoch zu versprechen, daß an eine Ueberproduktion an Diplom-Kolonial-Landwirten vorläufig nicht zu denken ist.

Die Gefahr dieses ständigen Wachstums ist eine andere: ich denke dabei an die berühmte deutsche Uneinigkeit. Wer unsere Kameradschaftsitzungen, dieses kleine Parlament, kennt, der weiß, wie schwer es ist, eine Schar von 140 Mann unter einen Hut zu bringen. Trotzdem ist es erstaunlich, wie friedlich es im großen und Ganzen noch zugeht. Zwar wurde mitten im vorigen Semester ein Rücktritt des Kameradschaftsvorstandes, der sog. Kammer, notwendig, doch kommt es innerhalb der Kameradschaft fast nie zu ernstlichen Reibereien.

So konnten wir wieder ein sehr nettes harmonisches Winterfest feiern. Eine sehr aufregende Theateraufführung und andere lustige Vorträge sorgten für Unterhaltung. Der Hörsaal hatte sich wieder einmal als Tanzdiel verkleiden müssen. Alles war sehr lustig, aber keiner so sehr, daß er aus der Rolle fiel. Für gutes Tanzen war auch vorgesorgt: Tanzstunde in der D. K. S. Viele Sonntage vor und nach Weihnachten versammelte sich nachmittags im Gesellschafts-saal die tanzlustige Schar um einen aus Göttingen engagierten Tanzlehrer. Ein bei den Tanzenden sehr beliebter „Magna-Vox“ Großlautsprecher ersetzte den sonst bei Tanzstunden unvermeidlichen Klavierspieler. Herr und Frau Dir. Arning waren die Eltern dieses schönen Tanzstundengedankens und luden zum Schluß alle Tänzerinnen und Tänzer zu einem entzückenden Abschiedstanzfest zu sich ein.

Hochschultagungen wurden außer einigen Kreistagen in diesem Semester nicht besucht. Am 11. November veranstaltete die Studentenschaft im Gesellschafts-saal eine Langemarckgedächtnisfeier. Unser damaliger Aeltester, Herr Wegener, hielt uns eine ganz ausgezeichnete Rede, in der er bewußt den Charakter einer Totenfeier vermied und so die Feier zu einem Tag der Erinnerung an die bei Langemarck gefallenen, jungen Studentenregimenter machte.

Am 25. Februar verloren wir ganz plötzlich nach kurzer schwerer Krankheit einen unserer beliebtesten Kameraden: Rudolf Stahr. Sechs seiner Semesterkameraden trugen den Sarg zu Grabe, und die Fahnengruppe gab ihm auf seinem letzten Wege das Geleit. — Doch noch ein Kamerad sollte aus unserer Mitte gerissen werden. Kaum als Praktikant hier eingetreten,

Starb der Kamerad Kay Kunzen, nach kurzer, heftiger Krankheit, die er von Hause mitgebracht hatte. Bei seiner Beerdigung in Köpenik gab ihm die Fahngruppe wieder das Ehrengelicht.

So sollte das neue Semester traurig beginnen.

Am Schluß des Semesters stiftete das abgehende vierte Semester der Kameradschaft als Abschiedsgeschenk 2 prächtige Schlägerkörbe in unsern Farben, sodaß wir jetzt in tadellosem Wuchs überall chargieren können. Die Kameradschaft wird sie in Ehren tragen.

v. Risselmann.



Witzhausen, Diebesturm.

## Sportbericht vom Wintersemester 1928/29,

Wie üblich war im Wintersemester Mittwochs und Sonnabends Pflichtsport für alle. Leider ist der neue Sportplatz, obwohl schon längst fertiggestellt, noch immer nicht für den Sportbetrieb freigegeben worden, da man ihn nach der Ansicht unserer Wägenhäusener Stadtväter unmöglich einweihen kann, ehe nicht auch die neue Turnhalle fertig ist, was immerhin noch ein Jahr dauern wird. So waren wir bei schlechtem Wetter auf die Reithalle angewiesen, wo aber immer nur zwei Semester üben können. Wir halfen uns durch Waldläufe, die selbst bei großer Kälte rings um den Johannisberg durchgeführt wurden. Sportgruppen bestanden zahlreiche. Die Rudergruppe konnte natürlich nichts unternehmen, benutzte aber den Winter, um die Boote in Ordnung zu bringen. Die Handballgruppe konnte wegen der großen Kälte nur selten spielen. Dagegen war der Sportbetrieb sehr eifrig in der Turn-, Box-, Fecht- und Gymnastikgruppe. Es wurde in diesen Gruppen zweimal wöchentlich geübt, allerdings war kurz vor Ostern ein Nachlassen infolge der kommenden Examina festzustellen. Als neue Gruppe wurde eine Tischtennisgruppe gegründet, die großen Anklang fand und deren Mitglieder allabendlich im Speise- und Gesellschaftsraum große Wettkämpfe austrugen. Sogar für den Eissport wurde gesorgt, indem der rührige Dienstleiter den Tennisplatz in eine, wenn auch nicht erstklassige, so doch ganz gute Eisbahn verwandelte, auf der sehr viel gelaufen wurde.

Mit dem Schießen wurde es auch in diesem Semester wieder nichts. Die Verhältnisse liegen ähnlich wie beim Stadion. In einigen Semestern dürfte es vielleicht soweit sein, daß geschossen werden kann. Die Verhandlungen über die Errichtung einer neuen Schießstätte haben zu einem günstigen Ergebnis geführt, nachdem die Verwaltung der D. K. S. einige 1000 Mark dazu zur Verfügung gestellt hatte; sie wird voraussichtlich noch in diesem Sommer fertiggestellt werden.

Zu den Skimeisterschaften der Deutschen Studentenschaft wurde ein Vertreter entsandt, der aber infolge Sturzes keine Rolle spielen konnte. Besser schnitten wir bei den Schwimmeisterschaften ab, wo unser Vertreter einen guten zweiten Platz belegen konnte. Zu den Waldlaufmeisterschaften fuhr eine Mannschaft von 3 Herren nach Hannover, der Lauf mußte aber in letzter Stunde wegen der zu großen Kälte abgesagt werden. Kreisfeste der A. J. J. fanden in Hannover und in Braunschweig statt, zu denen ein Vertreter entsandt wurde. Bei den schlechten Übungsverhältnissen und der großen Kälte ist die Sportbeteiligung eine gute zu nennen; hoffen wir, daß wir den Sport bald unter günstigeren Bedingungen treiben können.

B e c k e r.

